

## **Der Spiegel in der Krise: Falscher Merz-Brief sorgt für Aufregung!**

Friedrich Merz's; Berichterstattung im „Spiegel“:  
Fehlerhafte Informationen, Kritik an journalistischer  
Qualität und Medienethik.

**Universität St. Gallen, Schweiz** - In einem aktuellen Vorfall rund um den „Spiegel“ sorgte ein Leserbrief über Friedrich Merz für viel Aufmerksamkeit und Kritik. Der Brief, verfasst von Peter Krizan aus Neuötting, beschrieb einen angeblich desaströsen Auftritt Merz' an der Universität St. Gallen, wobei er fälschlicherweise behauptete, Merz sei dort als Honorarprofessor tätig gewesen und habe Vorlesungen gehalten. Tatsächlich hat Merz jedoch nie einen solchen Lehrauftrag innegehabt und ist als Jurist bekannt. Diese irreführende Darstellung stammt von Krizan, der sich zur Informationsbeschaffung auf ChatGPT stützte und seinen Leserbrief ohne sorgfältige Quellenprüfung einreichte. Der „Spiegel“ veröffentlichte diesen Brief ohne vorherige Überprüfung der Fakten, was zu einem beträchtlichen öffentlichen Aufschrei führte.

Ein Sprecher der CDU wies bereits nach der Veröffentlichung die Behauptungen zurück und erklärte, Merz sei zu keinem Zeitpunkt an der Universität St. Gallen als Lehrender aufgetreten. Spätestens als eine interne Prüfung im „Spiegel“ zu dem Ergebnis kam, dass der Leserbrief nicht hätte veröffentlicht werden dürfen, war klar, dass die redaktionellen Standards in Frage gestellt werden mussten. Die Überprüfung ergab, dass weder in Schweizer noch in deutschen Zeitungsarchiven irgendwelche Hinweise auf eine Lehrtätigkeit von Merz an der Universität St. Gallen zu finden waren; selbst ein älterer Artikel

im St. Galler Tagblatt erwähnt Merz lediglich als Teilnehmer einer Tagung, nicht jedoch als Lehrer.

## **Medienverantwortung und Ethische Standards**

Der „Spiegel“ reagierte auf die Kritik und entschuldigte sich sowohl bei Friedrich Merz als auch bei seinen Lesern. Das Magazin bezeichnete die Rücknahme des Leserbriefs als „depublizieren“ und verspricht, die internen Abläufe zur Qualitätssicherung zu verbessern. Trotz dieser Reaktion äußerte der Kolumnist Jan Fleischhauer Bedenken, dass sich durch diese Entschuldigung tatsächlich etwas ändern wird. Er kritisiert die Wahrnehmung von Unparteilichkeit in den Medien und warnt vor dem schwindenden Vertrauen der Leser in die journalistische Arbeit.

Der Vorfall ist nicht nur ein Beispiel für fehlende journalistische Sorgfalt, sondern stellt auch die Frage nach der Medienethik in unserer heutigen Zeit. Journalismus sollte auf den Werten von Wahrhaftigkeit, Objektivität und Verantwortung basieren. Medienethik umfasst grundlegende Prinzipien, die darauf abzielen, publizistisch verantwortungsvolle Berichterstattung zu gewährleisten. So ist es entscheidend, Quellen zu überprüfen und die Transparenz der Informationen sicherzustellen, um das Vertrauen der Leser zu fördern und das öffentliche Bild der Medien zu stabilisieren (**Teech**).

## **Der Niedergang der Qualitätsstandards**

Fleischhauer hebt hervor, dass der „Spiegel“ es zunehmend versäumt, Geschichten zu hinterfragen, bevor sie veröffentlicht werden, und damit hinter Konkurrenten wie der „Zeit“ zurückbleibt. Diese Tendenz zur Selbstabschottung innerhalb der journalistischen Gemeinschaft führt dazu, dass abweichende Meinungen nicht mehr adäquat berücksichtigt werden. Die Preisverleihungen für fragwürdige Artikel, wie den „Stern“-Preis

für einen Artikel über Julian Reichelt, stehen sinnbildlich für diese Problematik.

Abschließend bleibt zu konstatieren, dass der Vorfall rund um Friedrich Merz und den misslungenen Leserbrief ein scharfes Licht auf die aktuellen Herausforderungen wirft, mit denen der Journalismus konfrontiert ist. Es bedarf einer ernsthaften Reflexion sowie der Umsetzung strikterer Richtlinien, um die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die Medien wiederherzustellen.

Für weitere Informationen über den Vorfall lesen Sie die vollständigen Berichte von **focus.de** und **spiegel.de**.

Details	
<b>Vorfall</b>	Skandal
<b>Ursache</b>	falsche Informationen, mangelnde Überprüfung
<b>Ort</b>	Universität St. Gallen, Schweiz
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>m.focus.de</b></li><li>• <b>www.spiegel.de</b></li><li>• <b>teech.de</b></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**